

Abschlussbericht zur kooperativen Aufbereitung der Forschungsmaterialien des Projekts „Main-Life - Entwicklung der Lebensgeschichte“ für die Archivierung und Sekundärnutzung im Rahmen der für die KonsortSWD – Research Data Grants

AutorInnen: Nina Kemper, Kati Mozygemba, Tilmann Habermas, Betina Hollstein

31. August 2022

Antragstellende:

Prof. Dr. Tilmann Habermas (Studienleitung), Prof. Dr. Betina Hollstein (FDZ Qualiservice, Universität Bremen)

| | |
|--|--|
| Titel der Studie: | <i>MainLife – Entwicklung der Lebensgeschichte</i> |
| Projektleiter/Datenhalter: | <i>Prof. Dr. Tilmann Habermas Orcid 0000-0002-3386-4767</i> |
| Institution: | <i>Goethe-Universität Frankfurt, Fachbereich Psychologie, Arbeitsbereich Psychoanalyse</i> |
| Kurzcharakteristik: | <i>Kombination von qualitativen biographisch-narrativen mit quantitativen Daten in einem longitudinalen (16 Jahre, 5 Messungen) Design mit sechs die Lebensspanne (8-80 Jahre) abdeckenden Kohorten (Kohortensequenzdesign)</i> |
| Projektlaufzeit: | <i>2002-2022; Ende der Datenerhebung 2020</i> |
| FDM-Förderzeitraum | <i>1. Oktober 2021 bis 31. August 2022</i> |
| Kooperierende FDZ: | <i>Qualiservice (https://www.qualiservice.org/) GESIS (https://www.gesis.org/home)</i> |
| Zitation des qualitativen Datensatzes | <i>Habermas, Tilmann (2022): MainLife: Entwicklung der Lebensgeschichte. Transkripte der Erzählungen. Qualiservice, PANGAEA, https://doi.pangaea.de/10.1594/PANGAEA.946345</i> |
| Zitation des quantitativen Datensatzes | <i>Habermas, Tilmann (2022). MainLife – Entwicklung der Lebensgeschichte (quantitativer Teil). GESIS, Köln. ZA6711 Datenfile Version 1.0.0, https://doi.org/10.4232/1.13955.</i> |
| Weitere publizierte Informationen zu den Daten | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Qualiservice Studienreport: Habermas, T. (2022). The longitudinal study of brief life narratives: Mainlife Study (2002-2019) Study Report. Qualiservice & GESIS. https://doi.org/10.26092/elib/1651</i> • <i>Gesis-Technical Report: https://access.gesis.org/dbk/72987</i> • <i>Codebook quantitative Daten: https://access.gesis.org/dbk/72986</i> |

Zielsetzung des Projekts

Die FDM-Projektförderung unterstützte die Aufbereitung und Bereitstellung von Forschungsdaten aus der Studie *MainLife – Entwicklung der Lebensgeschichte* zur Sekundärnutzung. Die Studie verknüpft

auf seltene Weise qualitative (Lebenserzählungen) mit umfangreichen quantitativen Daten. Die Lebenserzählungen werden onsite im besonders gesicherten Gastwissenschaftlerraum von Qualiservice für die wissenschaftliche Nachnutzung bereitgestellt und können dort auch mit den über GESIS verfügbaren quantitativen Daten zusammen verwendet werden. Die quantitativen Daten wurden anonymisiert bei GESIS langzeitarchiviert.

Beschreibung der Studie

Die Studie ist international die einzige, die über viele Jahre hinweg Lebenserzählungen von denselben Personen erhoben hat und mit einer Reihe standardisierter Maße kombiniert. Sie ermöglicht zu untersuchen, wie sich die Fähigkeit entwickelt, das eigene Leben zu erzählen, wie sich der Rückblick auf das eigene Leben, und damit die narrative Identität, mit der Zeit verändert, sowie differenzielle Entwicklungsverläufe über die gesamte Lebensspanne zu betrachten. Die Lebenserzählungen können zu Lebensereignissen, Persönlichkeit und Wohlbefinden in Beziehung gesetzt werden. Sie können qualitativ und quantifizierend für vielfältige Fragestellungen aus Psychologie, Soziologie und Linguistik sowie interdisziplinäre Fragestellungen ausgewertet werden.

Ziel der Studie war es, erstmalig die Entwicklung der Fähigkeit zum Erzählen einer kohärenten Lebensgeschichte vor allem in der Adoleszenz zu belegen. Dies zeigt, dass Selbst- und Fremdverstehen in der Adoleszenz eine biographische Dimension erhält. Maße für kritische Lebensereignisse, Persönlichkeit und Wohlbefinden erlauben es, sowohl den querschnittlichen Zusammenhang mit Qualitäten von Lebenserzählungen zu untersuchen (z.B. sind kohärente Lebenserzählungen mit mehr Wohlbefinden verknüpft) als auch die Rolle der Art des autobiographischen Erzählens für die Bewältigung von Lebensereignissen und das Identitätsgefühl longitudinal zu testen.

Die 2003 begonnene Studie umfasst fünf Erhebungswellen im Abstand von jeweils vier Jahren über einen Gesamtzeitraum von 16 Jahren. Die sechs Kohorten decken die gesamte Lebensspanne ab (8-80 Jahre). Ihr Kern besteht aus ununterbrochenen Erzählungen des eigenen Lebens (20 Minuten), in die die zuvor erfragten sieben wichtigste Erinnerungen integriert wurden.

Die jüngste Gruppe wurde unter den besseren SchülerInnen dritter Klassen einer Grundschule gesucht, die 2. bis 4. Kohorten waren (ehemalige) SchülerInnen eines Gymnasiums. Die Kohorten 5 und 6 wurden durch Aushänge und die Universität des höheren Lebensalters akquiriert. Die Stichprobe ist hoch gebildet. Eine Hälfte der vier jüngeren Kohorten haben mindestens ein nichtdeutsches Elternteil. 2019 erhoben wir eine weitere Gruppe, um Effekte wiederholten Testens zu prüfen.

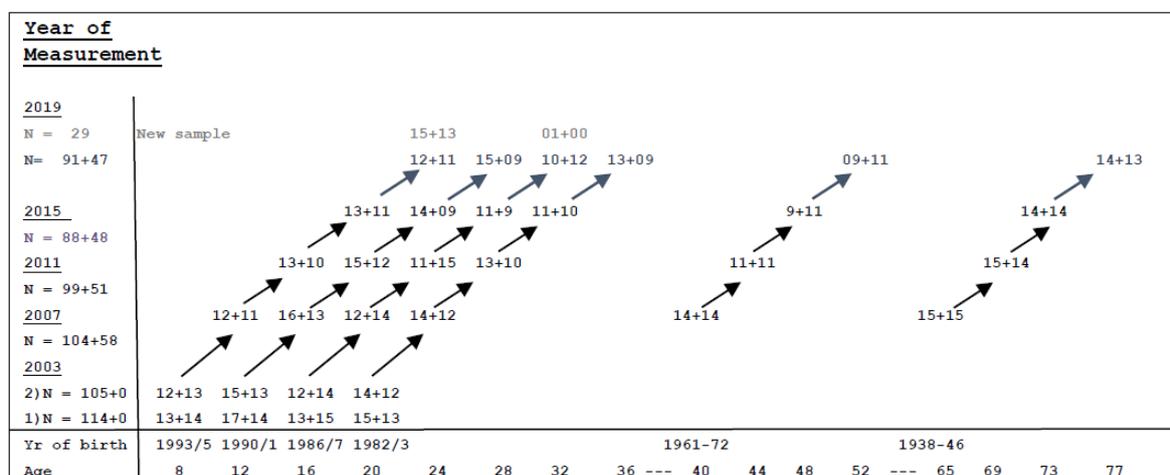


Abbildung 1: Gesamtes Sample der MainLife-Studie

Die Studie bietet eine einmalige Gelegenheit, autobiographische Selbstdeutungen in ihrer Veränderung und deren Bedingungen zu untersuchen. Sie zeichnet sich durch die seltene systematische Verbindung von höchst individuellen sprachlichen (Lebenserzählungen) mit standardisierten quantitativen (Soziodemographie, Selbst, Persönlichkeit, Wohlbefinden) Daten aus. Besonders stark ist die Studie in der Abbildung individueller Entwicklungsverläufe in die gesamte Lebensspanne abdeckenden Kohorten.

Die Lebenserzählungen wurden inhaltlich allein von den ForschungsteilnehmerInnen strukturiert. Dies ist für qualitative wie hermeneutische, narrationsanalytische und linguistische Auswertungen ideal. Die Tiefe und Vielfalt der angesprochenen Themen birgt einen Datenschatz für eine Vielzahl soziologischer, kulturanthropologischer, linguistischer und psychologischer Methoden und Fragestellungen sowie insbesondere auch interdisziplinäre Nachnutzungen. Die Hinzunahme quantitativer Daten verankert die subjektiven Daten und erlaubt Vergleiche mit anderen Studien. Schließlich besteht die Möglichkeit die Lebenserzählungen auf interessierende Konstrukte hin zu quantifizieren (Kodieren/Ratingskalen; sog. Conversion Mixed Methods Design). Wellen 1, 3 und 5 wurden durch die DFG gefördert (<https://gepris.dfg.de/gepris/person/1090731?context=person&task=showDetail&id=1090731&>).

Aufbereitung des Datenmaterials für die wissenschaftliche Nachnutzung

Aufbereitung im MainLife-Projekt

Aufbereitung für die Übergabe an Qualiservice

Da es sich bei Lebenserzählungen um sehr sensible Informationen handelt, wurden sie in pseudonymisierter Form an Qualiservice übergeben. Das Konzept für die Pseudonymisierung wurde während der Projektlaufzeit entwickelt. Da die Pseudonymisierung für jede Welle von anderen Hilfskräften durchgeführt worden war, mussten Inkonsistenzen zuvor systematisch behoben werden. Dafür wurden im September 2021 zwei studentische Hilfskräfte (Ronja Schnellen, Leona Ollik) und im November 2021 eine weitere studentische Hilfskraft (Katharina Balder) eingestellt. Sie wurden angeleitet und wöchentlich supervidiert durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Nina Kemper und Isabel Peters. Die Überarbeitung der Pseudonymisierung konnte Ende Juni 2022 abgeschlossen werden. Die Transkripte wurden durch eine weitere studentische Hilfskraft (Jessica Weit) einheitlich formatiert und gemäß der Qualiservice-Richtlinien umbenannt.

Einholung der informierten Einwilligung

Aufgrund der Informationstiefe und kontextuellen Verweise in den Erzählungen (die TeilnehmerInnen geben über 16 Jahre zum Teil sehr intime Informationen preis) war davon auszugehen, dass eine Re-Identifizierung trotz Pseudonymisierung möglich sein würde. Ein entsprechendes Vorgehen wurde mit Qualiservice abgestimmt. Deshalb wurden den StudienteilnehmerInnen die pseudonymisierten Lebenserzählungen per Post zugesandt und Ihr Einverständnis zur Archivierung auf dieser Grundlage eingeholt. Das Anschreiben (per E-Mail, per Post, und telefonische Anfragen) der TeilnehmerInnen, die Zusendung der Lebenserzählungen und das Einholen des Einverständnisses übernahmen die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Nina Kemper und Theresa Martin. Angeschrieben werden durfte, wer 2015 oder 2019 das letzte Mal teilgenommen hatte. Von den 152 angeschriebenen TeilnehmerInnen gaben 123 ihr Einverständnis, zwölf gaben ihr Einverständnis nicht und von sieben TeilnehmerInnen erhielten wir keine Rückmeldung.

Übergebene Materialien an Qualiservice

Die Übergabe an Qualiservice erfolgte zu vier Terminen (02.03., 27.04., 29.06., 05.07.). Von 123 Personen wurden bis zu fünf Lebenserzählungen sowie bis zu vier Zusatzerzählungen übermittelt, außerdem eine Pseudonymisierungstabelle und eine Tabelle mit den sieben wichtigsten Lebenserinnerungen. Jeweils mit übergeben wurde eine aktualisierte Version der Projekttabelle, die eine Zuordnung der übermittelten Dateien zu den Teilnehmendenummern sowie Informationen zu soziodemographischen und anderen Variablen enthielt. Außerdem wurden Kontextinformationen übergeben, dazu gehörten die Instruktionen, Informationen zur Stichprobe und zum Vorgehen beim Pseudonymisieren sowie der von Tilmann Habermas erstellte Studienreport, der eine Beschreibung aller Phasen des Longitudinalprojekts inklusive der Vorlaufzeit und einiger Informationen zur Entstehung enthält. Die Daten wurden mit Nina Kemper, Theresa Martin (Welle V) und Isabel Peters (Welle IV) abgestimmt.

Die für die Nachnutzung aufbereiteten qualitativen Daten können von WissenschaftlerInnen nach Unterzeichnung der Nutzungsvereinbarung mit Qualiservice unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen im Gastwissenschaftsarbeitsplatz vor Ort ab 1. Januar 2023 bei Qualiservice genutzt werden.

Übergebene Materialien an GESIS

Die anonymisierten quantitativen Materialien wurden bei GESIS archiviert. Grundlegende Personenangaben (Alter, Geschlecht), Fragebogendaten sowie Angaben zu Längen in Worten und Propositionen sowie Dauer der Erzählungen wurden in eine eigene Datei überführt, alle detailliert benannt und Ende Juli an GESIS übergeben und von ihr annonciert unter <http://dx.doi.org/10.4232/1.13955> zusammen mit einem Codebook und einem Studienbericht. Die Daten sind nutzbar unter folgenden Bedingungen: "Data and documents are only released for academic research and teaching after the data depositor's written authorization. For this purpose the Data Archive obtains a written permission with specification of the user and the analysis intention."

Gemeinsamer Studienbericht

Der bei Qualiservice und GESIS veröffentlichte Studienbericht ist praktisch wortidentisch, mit der Ausnahme, dass der Studienbericht bei GESIS noch einige zusätzliche Informationen zu den verwendeten Fragebögen enthält.

Aufbereitung der qualitativen Daten am FDZ Qualiservice

Eine Archivierung von Forschungsmaterialien, die erst nachträglich initiiert wird, erfordert i.d.R., dass für die Archivierung und Nachnutzung wichtige Schritte des Datenmanagements nachgeholt werden müssen. Dies betraf im Projekt MainLife insbesondere das Einholen der informierten Einwilligung zur Weitergabe personenbezogener Daten, die Erfassung des Datenbestands und die Kontextualisierung.

Qualiservice unterstützte die Datengeber beim Verfassen einer informierten Einwilligung und der dazugehörigen Studieninformation, die das Projektteam nutzte, um nachträglich und unter Vorlage der für die Weitergabe an Qualiservice vorgesehenen pseudonymisierten Lebenserzählungen die informierte Einwilligung der ForschungsteilnehmerInnen zu erhalten.

Um den Datenbestand zu erfassen stellte Qualiservice dem Projekt MainLife eine Vorlage (Projekttabelle) zur Verfügung, mit der die Forschungsmaterialien tabellarisch erfasst wurden. In der Tabelle werden u.a. Informationen zu Dateiformaten, der Größe der einzelnen Dateien, den Sprachen und Übersetzungen sowie der Einwilligung zur Archivierung vermerkt, die für die weitere Auswahl der zu archivierenden Daten, die Ablage im Qualiservice-Datenmanagementsystem und die Erstellung der Metadaten von Relevanz sind. Die Qualiservice Dateibenennungskonvention wurde für die Neubenennung der zu

archivierenden Daten empfohlen, um eine spätere Identifikation und Zuordnung zu erleichtern. Das bereits im Projekt entwickelte Pseudonymisierungskonzept wurde aus Effizienzgründen beibehalten und bei Qualiservice soweit möglich geprüft.

Für die internationale Auffindbarkeit wurden zum Teil zweisprachige Metadaten erstellt. Die Beschreibung der Forschungsdaten auf Datensatz- und Fallebene trägt maßgeblich zum „Data Fit“ bei. Die qualitativen Daten sind in einem Datensatz zusammengefasst. Die Verlinkung zum bei der Gesis hinterlegten qualitativen Datensatz wurde vorgenommen, so dass die Verbindung der beiden Datensätze für an einer Nachnutzung Interessierte erkennbar ist.

Der zur Studie gehörende Studienreport, der die Daten in ihren Entstehungszusammenhang einbettet, wurde in die Metadaten aufgenommen und zusammen mit diesen unter der DOI: <https://doi.org/10.26092/elib/1651> veröffentlicht. Der Studienreport erörtert in größerer Ausführlichkeit das Forschungsdesign und das methodische Vorgehen im Projekt und enthält Angaben zu projektbezogenen Publikationen und dem Nachnutzungspotenzial aus Sicht der Primärforschenden. Darüber hinaus wurde durch die Einrichtung wechselseitiger Verweise zwischen den beiden Studienteilen aus den Katalogsystemen von Qualiservice und GESIS heraus der übergreifende Zusammenhang gewahrt. Beide Katalogsysteme sind suchmaschinenoptimiert, sodass eine schnelle Auffindbarkeit gewährleistet wird.

Um im Projekt letzte Auswertungen vornehmen zu können, wurden die Daten entsprechend der informierten Einwilligungen und der mit dem Datengeber geschlossenen Datenübergabevereinbarung zunächst pseudonymisiert an Qualiservice übergeben, wobei der Schlüssel beim Datengeber verblieb. Für die Nachnutzung wurde eine Embargofrist bis 01. Januar 2023 vertraglich vereinbart. Der Pseudonymisierungsschlüssel wird zum 31. Dezember 2022 vom Datengeber gelöscht, so dass die qualitativen Daten ab 1. Januar 2023 unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen im Gastwissenschaftlerarbeitsplatz bei Qualiservice vor Ort von ForscherInnen genutzt werden können.

Aufbereitung der quantitativen Daten bei GESIS – Abt. DSS

Die quantitativen Daten des MainLife-Projektes wurden gem. den Vorgaben des Archivierung PLUS Servicepakets archiviert und publiziert. Die Archivierung PLUS beinhaltet folgende Dienste:

- 1) Eingangsprüfung PLUS: eingehende Prüfung der Dateien (Lesbarkeit, Viren), der Daten (Abgleich Daten und Erhebungsinstrument, Benennungen von Variablen, fehlende Werte, etc.), sowie rechtlicher Bedingungen der Datenerhebung (Urheberrecht, Datenschutz).
- 2) Langzeitarchivierung: Formattransformation von proprietären Formaten in offene, für die langfristige Les- und Interpretierbarkeit notwendige Formate.
- 3) Standardisierte Dokumentation auf Studienebene für Katalogsysteme, deutsch und englisch.
- 4) Bereitstellung der Daten für die wissenschaftliche Nachnutzung per Download.

Darüber hinaus wurde durch die Einrichtung wechselseitiger Verweise zwischen den beiden Studienteilen aus den Katalogsystemen von Qualiservice und GESIS heraus der übergreifende Zusammenhang gewahrt. Beide Katalogsysteme sind suchmaschinenoptimiert, sodass eine schnelle Auffindbarkeit gewährleistet wird.

Zusammenfassung: Nachnutzungswert

Die beiden Datensätze können gemeinsam nachgenutzt werden, bspw. indem die qualitativen Daten nach bestimmten Gesichtspunkten quantifiziert werden und im Kontext der vorhandenen quantitativen Daten ausgewertet werden, oder indem eine qualitative Auswertung eine auf quantitative Daten gestützte Vorauswahl der zu untersuchenden Fälle trifft. Die Offenheit und Komplexität der Lebenserzählungen erlauben eine Vielzahl von Herangehensweisen: Es können sowohl inhaltlich-thematische

ebenso wie sprachlich-formale Aspekte untersucht werden. Die Bedeutung anderer Personen, von verschiedenen Lebensbereichen, Selbstdeutungen, Wertungen und deren Veränderung sind in der Psychologie, der Soziologie und der Ethnologie relevant. Sprachliche Aspekte wie Erzählstil, Narrativität, Metapherngebrauch, retrospektive Umdeutungen, narrative Struktur und vieles mehr sind daneben auch für LinguistInnen und LiteraturwissenschaftlerInnen von Interesse. Insbesondere die langfristige Veränderung der Lebensgeschichten, zumal im Kontext von kritischen Lebensereignissen, sind von Interesse für PsychologInnen, Oral History-, Biographie- und LebenslaufforscherInnen. Die Erhebung eines vergleichbaren Datensatzes wäre äußerst zeit- und kostenintensiv. Aktuell gibt es unseres Wissens keinen vergleichbaren Datensatz.

Publikationen zum Datensatz

- Qualiservice-Studienreport: Habermas, T. (2022). The longitudinal study of brief life narratives: Mainlife Study (2002-2019) Study Report. Qualiservice & GESIS. <https://doi.org/10.26092/elib/1651>
- Gesis-Technical Report: <https://access.gesis.org/dbk/72987>
- Codebook quantitative Daten: <https://access.gesis.org/dbk/72986>

Publikationen des MainLife-Projektes (August 2022)

Pilot study:

- Habermas, T., & Paha, C. (2001). The development of coherence in adolescents' life narratives. *Narrative Inquiry*, 11, 35-54.

Wave 1:

- De Silveira, C., & Habermas, T. (2011). Narrative means to manage responsibility in life narratives across adolescence. *Journal of Genetic Psychology*, 172, 1-20.
- Habermas, T., Ehlert-Lerche, S., & de Silveira, C. (2009). The development of the temporal macrostructure of life narratives across adolescence: Beginnings, linear narrative form, and endings. *Journal of Personality*, 77, 527-560.
- Habermas, T., & de Silveira, C. (2008). The development of global coherence in life narratives across adolescence: Temporal, causal, and thematic aspects. *Developmental Psychology*, 44, 707-721.
- Habermas, T. (2007). How to tell a life: The development of the cultural concept of biography across the lifespan. *Journal of Cognition and Development*, 8, 1-31.
- Habermas, T. (2006). „Kann ich auch ganz, ganz am Anfang anfangen?“ Wie Jugendliche lernen, Lebenserzählungen zu eröffnen und beenden. In H. Welzer & H. J. Markowitsch (Eds.), *Warum Menschen sich erinnern: Fortschritte der interdisziplinären Gedächtnisforschung* (pp. 256-275). Stuttgart: Klett-Cotta.

Wave 2:

- Negele, A., & Habermas, T. (2010). Self-continuity across developmental change in and of repeated life narratives. In K. McLean & M. Pasupathi (Eds.), *Narrative development in adolescence* (pp. 1-22). New York: Springer.
- Habermas, T., & Diel, V. (2013). The episodicity of verbal reports of personally significant autobiographical memories: Vividness correlates with narrative text quality more than with detailedness or memory specificity. *Frontiers in Behavioral Neuroscience*, 7, 110. 10.3389/fnbeh.2013.00110
- Habermas, T., Diel, V., & Welzer, H. (2013). Lifespan trends of autobiographical remembering: Episodicity and search for meaning. *Consciousness & Cognition*, 22, 1061-1072. 10.1016/j.concog.2013.07.0

Wave 3:

- Camia, C., & Habermas, T. (2020). Explaining change of life narratives over time. *Memory*, 28, 655-668. 10.1080/09658211.2020.1761397
- Köber, C., Kuhn, M., Peters, I., & Habermas, T. (2019). Mentalizing oneself: Detecting reflective functioning in life narratives. *Attachment & Human Development*, 21, 313-331. 10.1080/14616734.2018.1473886
- Waters, T. E., Köber, C., Raby, K. L., Habermas, T., & Fivush, R. (2019). Consistency and stability of narrative coherence: An examination of personal narrative as feature of adult personality. *Journal of Personality*, 87, 151-162. 10.1111/jopy.12377
- Köber, C., & Habermas, T. (2018). Parents' traces: When and how parents are presented in life narratives of a lifespan sample. *Journal of Personality*, 83, 679-697. 10.1111/jopy.12350
- Köber, C., & Habermas, T. (2017). How stable is the personal past? Stability of most important autobiographical memories and life narratives across eight years in a lifespan sample. *Journal of Personality and Social Psychology*, 113, 608-626. 10.1037/pspp0000145
- Köber, C., & Habermas, T. (2017). The development of temporal macrostructure in life narratives across the lifespan. *Discourse Processes*, 54, 143-162. 10.1080/0163853X.2015.110561
- Habermas, T., & Köber, C. (2015). Autobiographical reasoning in life narratives buffers the effect of biographical disruptions on the sense of self-continuity. *Memory*, 23, 564-574. doi: 10.1080/09658211.2014.920885
- Köber, C., Schmiedek, F., & Habermas, T. (2015). Characterizing lifespan development of three aspects of coherence in life narratives: A cohort-sequential study. *Developmental Psychology*, 51, 260-275. doi: 10.1037/a0038668

Wave 4:

- Tibubos, A., Köber, C., Habermas, T., & Rohrmann, S. (2019). Does self-acceptance captured by life narratives and self-report predict mental health? A longitudinal multi-method approach. *Journal of Research in Personality, 79*, 13-23. <https://doi.org/10.1016/j.jrp.2019.01.003>

Verwandte Studien der Arbeitsgruppe

- Saraiva, P., Silva, S. C. R., Habermas, T., & Henriques, M. R. (2021). The acquisition of the cultural life script: Children have a less normative and less sequential concept of life than adults. *European Journal of Developmental Psychology, 10*.1080/17405629.2020.1768066
- Fivush, R., Habermas, T., & Reese, E. (2019). Retelling lives: Narrative style and stability of highly emotional events over time. *Qualitative Psychology, 6*, 156-166. [10.1037/qap0000150](https://doi.org/10.1037/qap0000150)
- Hatiboğlu Altunнар, N., & Habermas, T. (2018). Life narratives are more other-centered, more negative, and less coherent in Turkey than in Germany: Comparing provincial-Turkish, metropolitan-Turkish, Turkish-German, and native German educated young adults. *Frontiers in Psychology, 9*, 2466.
- Fohn, A., Bouhmidi, S., Bushati, E., Mba, D., Yesilgöz, E., & Habermas, T. (2017). Given up by parents for survival: Separation narratives by formerly persecuted elderly Belgian Jews. *Journal of Applied Research on Memory and Cognition, 6*, 74-81.
- Hatiboğlu, N., & Habermas, T. (2016). The normativity of life scripts and their relation with life story events across cultures and sub-cultures. *Memory, 24*, 1369-1381.
- Allé, M. C., Gandolphe, M.-C., Doba, K., Köber, C., Potheegadoo, J., Coutelle, R., Habermas, T., Nandrino, J.-L., Danion, J.-M., & Berna, F. (2016). Grasping the mechanisms of narratives' incoherence in schizophrenia: An analysis of the temporal structure of patients' life story. *Comprehensive Psychiatry, 69*, 20-29. [doi:10.1016/j.comppsy.2016.04.015](https://doi.org/10.1016/j.comppsy.2016.04.015)
- Allé, M., Potheegadoo, J., Köber, C., Schneider, P., Coutelle, R., Habermas, T., Danion, J.-M., & Berna, F. (2015). Impaired coherence of life narratives of patients with schizophrenia. *Scientific Reports, 5*, 12934. [10.1038/srep12934](https://doi.org/10.1038/srep12934).
- Habermas, T., Negele, A., & Brenneisen Mayer, F. (2010). „Honey, you're jumping about“ – Mothers' scaffolding of their children's and adolescents' life narration. *Cognitive Development, 25*, 339-351.
- Habermas, T., Ott, L. M., Schubert, M., Schneider, B., & Pate, A. (2008). Stuck in the past: Negative bias, explanatory style, temporal order, and evaluative perspectives in life narratives of clinically depressed individuals. *Depression and Anxiety, 25*, E121-E132.

Verwandte theoretische Arbeiten der Arbeitsgruppe

- Habermas, T., & Kemper, N. (2021). Psychoanalytic perspectives on identity: From ego to life narrative. In M. Bamberg, C. Demuth & M. Watzlawik (Eds.), *Cambridge Handbook of Identity*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Habermas, T. (2020). Die Veränderung von Lebensgeschichten im Laufe des Lebens. In Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (Hg.), *Erinnern und Vergessen- Psychosoziale Arbeit mit Überlebenden der Shoah und ihren Nachkommen* (pp. 48-67). Leipzig: Hentrich & Hentrich.
- Habermas, T. (2019). Wir erinnern, wer wir sind. In J. Alley & K. Wettengl (Hg.), *Vergessen – Warum wir nicht alles erinnern* (pp. 59-64). Frankfurt a.M.: M. Imhof/Historisches Museum Frankfurt
- Habermas, T. (2018). Gedächtnis. In C. Kölbl & A. Sieben (Hrsg.), *Stichwörter zur Kulturpsychologie* (pp.129-134). Gießen: Psychosozial Verlag.
- Habermas, T., & Reese, E. (2015). Getting a life takes time: The development of the life story in adolescence and its precursors. *Human Development, 58*, 172-202. [10.1159/000437245](https://doi.org/10.1159/000437245)
- Habermas, T. (2015). Essentialistische Identität und narrative Identitäten: Was mag ein ‚richtiger Psychoanalytiker‘ sein? In S. Walz-Pawlita (Ed.), *Identitäten*. Gießen: Psychosozial Verlag.
- Habermas, T., & Köber, C. (2015). Autobiographical reasoning is constitutive for narrative identity: The role of the life story for personal continuity. In K. C. McLean & M. Syed (Eds.), *The Oxford handbook of identity development* (pp. 149-165). Oxford, UK: Oxford University Press
- Habermas, T., & Hatiboğlu, N. (2014). Contextualizing the self: The emergence of biographical understanding in adolescence. In B. Schiff (Ed.), *Re-reading Personal narratives and the life course. New Directions in Child and Adolescent Development, 145*, 29-41. San Francisco: Jossey-Bass. [doi: 10.1002/cad.20065](https://doi.org/10.1002/cad.20065)
- Habermas, T. (2012). Identity, emotion, and the social matrix of autobiographical memory: A psychoanalytic narrative view. In D. Berntsen & D. C. Rubin (Eds.), *Understanding autobiographical memory: Theories and approaches* (pp. 33-53). Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Fivush, R., Habermas, T., Waters, T., & Zaman, W. (2011). The making of autobiographical memory: Intersections of cultures, narrative and identity. *International Journal of Psychology, 46*, 321-345.
- Habermas, T. (2011). Identität und Lebensgeschichte heute – Die Form autobiographischen Erzählens. *PSYCHE, 65*, 646-667.
- Habermas, T. (2011). Autobiographical reasoning: Mechanisms and functions. In T. Habermas (Ed.), *The development of autobiographical reasoning in adolescence and beyond. New Directions in Child and Adolescent Development, 131*, 1-17. San Francisco: Jossey-Bass.
- Bluck, S., & Habermas, T. (2000). The life story schema. *Motivation & Emotion, 24*, 121-147.
- Habermas, T., & Bluck, S. (2000). Getting a life: The development of the life story in adolescence. *Psychological Bulletin, 126*, 748-769.